Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 32

Artikel: Das höchste haus der Erde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

raum, die Ventilationsanlage und den Raum, in welchem die Maschinen der Rohrpostanlage, der Entstaubungsanlage, der automatischen Temperaturregulierung und die elektrische Zentralschalttafel untergebracht sind.

Tritt man vor der Straße durch eine der drei mit schmiedeisernen Gittertoren versehenen Eingangspforten, so kommt man in eine ovale Halle, von welcher aus man in der Mitte den geräumigen, zwei Stockwerke hohen, taghellen Kassenhof erreicht, wo die Schalter der Geld-, Wertschriften- und Couponkassen sich befinden. Die Zahltische sind in Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit ohne Gitter oder Guichetwände, die oft einen käfigartigen Eindruck erwecken, erstellt und geben dem ganzen Kassenhof einen eigenartigen Charakter. Von den Eingangshallen rechts befindet sich ein komfortabel eingerichteter Fremdensalon, wo Inhaber von Kreditbriefen und die Kunden der Bank ihre Korrespondenzen erledigen und jede wünschbare Auskunft einholen können. Links vom Eingang ist der Personenaufzug und daneben die Haupttreppe zu den oberen Stockwerken. Am Nebeneingang St. Albangraben, der auch als Einfahrt für Fuhrwerke und Automobile benützt werden kann, befindet sich die Beamtentreppe und der Beamtenlift, Velo-Garage und Garderoberaum, wo jedem Angestellten ein verschließbarer Kleiderschrank zur Verfügung steht. Eine für sich abgeschlossene Spezialtreppe führt zu den Abwartwohnungen im vierten Stock. Im ersten Stock befinden sich die Bureaux der Direktion, Empfangs- und Konferenzzimmer, Börsen- und Devisenabteilung, Sekretariat, Korrespondenz, Portefeuille-Bureau mit Punktierzimmer, Registratur und Spedition mit elektrisch betriebenen Kopiermaschinen.

Im zweiten Stock sind die Bureaux von Präsidium und Delegation, Generalinspektorat, Buchhaltung und Informationsdienst.

In der dritten Etage ist die Telephonzentrale und der Sitzungssaal des Verwaltungsrates. Die Unterbringung des letzteren im dritten Stock ist in einem Bankgebäude eine interessante Neuerung. Während es bis jetzt gebräuchlich war, dafür den schönsten Teil des Erdgeschosses oder des ersten Stockes zu opfern, wurden hier diese beiden Etagen für diejenigen Abteilungen des Bankbetriebes reserviert, zu denen das Publikum bequem Zutritt haben soll. Der Sitzungssaal jedoch, weil nicht zur täglichen Benützung bestimmt, durch den Personenaufzug aber leicht erreichbar, ist in der dritten Etage fern vom Straßenlärm erstellt und zur Erlangung der nötigen Höhe in origineller Weise in den Dachstock eingebaut worden. Er hat ein Flächenmaß von 102 Quadratmetern und kann auch zur Abhaltung von Generalversammlungen benützt werden. Alle übrigen im dritten Stock befindlichen großen Räume sind für spätere Bedürfnisse reserviert. Der Dachstock enthält die Abwartwohnungen.

Auf die sanitären Installationen im ganzen Hause ist große Sorgfalt verwendet worden. Telephonanlagen in sämtlichen Bureaux für internen und externen Verkehr, Last- und Briefaufzüge, elektrische Uhren, Rohrpost und Vacuumanlage, sowie eine Berieselungsanlage der Glasdächer vervollständigen die Einrichtung.

Folgende Handwerksfirmen waren mit der Erstellung des Neubaues betraut:

Grabarbeiten an P. und S. Jardini; Mauer- und Steinhauerarbeiten, armierter Beton und Treppen an Basler Baugesellschaft; Eisenkonstruktionen an A.-G. Alb. Buß & Co.; Deckenkonstruktionen an Gysin & Maisenhölder; Zimmerarbeiten an Hans Nielsen-Bohny; Spenglerarbeiten an J. Gerber; Ziegellieferungen an Passavant-Iselin & Co.; Bildhauerarbeiten an W. Reich; Balkeneisenlieferungen an E. Schoch & Co., Zürich, Baer & Co., Basel, Kellerhals, Bellasio & Co; Oberlichter an G. Zimmermann, Stuttgart; Rudwände an Merz & Co., Zürich; Eternitdach an E. Landsrat; Gipserarbeiten an Henri Gürtler, G. Pfeiffers Wwe., Arnold Müller; Steinstukkaturarbeiten an Karl Müller & Vogt; Kunstmarmorsäulen an E. Habecer & Co., Bern; Linoleumunterlage an J. Betz & Co.; Euböolithböden an Schweizer. Euböolithwerke Olten; Div. Isolierungen an Koch & Co.; Schreinerarbeiten und Möbel an Ernst Bußinger, Fränkel & Völlmy, H. Nielsen-Bohny, C. Scherrer, Preiswerk & Co., C. Müller-Oberer; Beschläglieferungen an H. Schneeberger, R. Danner; Glaserarbeiten an Emil Schäfer, Joh. Enzmann, F. Villa; Schlosserarbeiten an Aug. Lais, Vohland & Baer, Preiswerk, Esser & Co., J. Heinz, J Wahl, S. Baur; Rolladen an Anton Grießer, Aadorf; Heizung und Ventilation an Stehle & Gutknecht; Sanitäre Installationen an A.-G. „Deco" Zürich-Küsnacht; Entstäubungsanlage an Bally & Oelhafen, Oerlikon; Rohrpostanlage an C. A. Schmidt Söhne, Hamburg; Elektrische Lichtanlage, Kontrollanlage und Sonnerie an Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft; Elektrische Uhren an „Magneta" A.-G., Zürich; Elektrische Aufzüge an J. Ruegger & Cie.; Elektrischer Personenaufzug an Stigler, Mailand; Motoren für Druckerei an Meidinger & Cie.; Haus- und Stadttelephon an Telephonverwaltung; Marmorbeläge und Cheminées an Schmidt & Schmidweber, Zürich; Marmorwände in Toiletten, Cheminées an W. Uhlmann; Boden- und Wandplatten an Eug. Jeuch & Cie; Bodenbeläge in den Vestibules und Haupttreppe an G. Biron und Société anonyme des Carrières et Usines de l'Echaillon; Malerarbeiten an J. Bachmeier, Ch. Bulffer, S. Baur & Sohn, J. J. Schaub, Zimmermann & Ollos; Heizkörpergitter u. Garderobe an A. Riggenbach; Beleuchtungskörper an Ritter & Uhlmann, G. Levy & Cie., E. Mottheau, Paris; Kassen an Steib-Ritzenthaler; Tresortüren und Safes-Einrichtung an Maison Fichet, Paris; Archiv-Einrichtung (Patent Bürgin) an Maschinenbaugesellschaft; Teppiche und Linoleumbeläge an Delmenhorster Linoleumwerke „Anker", Wirz, Baader & Cie., Sandreuter & Lang, F. Matzinger, R. Kernen, Meyer, Müller & Cie., Zürich; Wandbeläge an Bremer Linoleumwerke Delmenhorst „Schlüssel"; Möbellieferung an A. Anklin; Bureaumöbel an Henri Welti, Samuel Fischer, Hugo Schuster & Cie; H. Hartmann; Stühle an G. Kiefer & Cie., Berthold Kahn; Möbellieferung an Wolf & Glatz, J. Keller, Zürich, Heinrich Zeiß, Frankfurt a. M.; Spiegel an Fr. Rath; Tapeten der Salubra-Fabrik Grenzach an Schönholzer & Brenner; Tapetenlieferung an W. Wirz-Wirz; Tapeziererarbeiten an P. Eppens; Vorhänge und Teintures an S. Schamböck; Vorhänge an Ed. Tobler; Vitrages an Gaston Blum; Schriften und Bronzebuchstaben an Max Hindermann; Isolierungen an Karl Werner, Oerlikon; Glasprismenlieferung an W. C. Burkhardt.

Das höchste Haus der Erde.

New-York wird im kommenden Jahre einen Himmelskratzer erhalten, der alle bisherigen Wohntürme, diese unförmigen Wunder der Stahlkonstruktion, noch weitaus übertreffen wird. Geht dies so weiter, schreibt Max Lossie in der „Fr. Ztg.", so werden die Amerikaner noch einen Turm bauen, von dessen Spitze sie mit dem Teleskop auf das kleine Europa herabsehen werden. Noch vor kurzer Zeit setzten die amerikanischen Architekten oder besser gesagt Ingenieure die Welt in Erstaunen, indem sie mir nichts dir nichts im unteren Teile von New-York, nahe der Wallstreet, Riesengebäude mit 50 Stockwerken in einer Höhe von 200 m aufführten. Damit sind die Kölner Domtürme, die zu den höchsten Gebäuden der Welt gehörten, ebenso wie die Pyramiden um annähernd 45 m übertroffen. Nun geht die Equitable-Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York noch um einen Schritt weiter. Sie läßt ihren alten Kolossalbau, der vor einem Vierteljahrhundert mit dem Aufwand von 87 Millionen Mark errichtet wurde, niederreißen und an seiner Stelle für das doppelte Geld einen Himmelskratzer bauen, der nicht weniger als 300 m hoch sein wird. Das ist nahezu so hoch, wie die beiden Domtürme von Köln aufeinandergestellt. Der Equitablepalast wird in dem Drittelkilometer vom Straßenboden bis zum Dach 62 Stockwerke besitzen, in denen sich 6000

☞ Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Deutzer Rohölmotoren liefert Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G. Zürich
Bauart Diesel. Billigste Betriebsmotoren der Gegenwart 3344 3

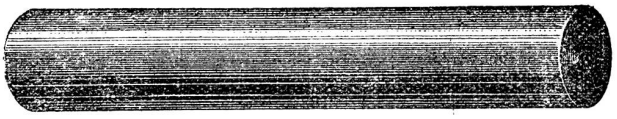
Geschäftsräume befinden werden! Das sind nicht etwa moderne Märchen aus dem „Tausend und einen Tag der neuen Welt", sondern Tatsachen. Die Pläne, ganze Stöße, sind dem Bauamt der Stadt New York bereits unterbreitet worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Magistrat diesen Riesenbau bewilligen wird, wie er jenen der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft bewilligt hat.

Die Equitable-Lebensversicherungs-Gesellschaft macht mit ihrem stählernen Matterhorn eine glänzende Spekulation, denn ihr Gebäude wird wohl doppelt so viel kosten wie das alte, aber die fünf- bis sechsfachen Mieten einbringen. So wurden denn die Himmelskratzer-Ingenieure der neuen Welt eingeladen, Entwürfe vorzulegen. Die Wahl fiel auf jenen des bekannten Ingenieurs Burnham, der schon eine ganze Menge solcher Stahlriesen in der „Schweinestadt" und anderswo gebaut hat. Er hat seine Bureaux im 18. Stockwerk der Railway Exchange in Chicago, eines der geschmackvollsten Gebäude dieser Art, die er gebaut hat. Fragt man ihn, ob denn die Fundierung sicher genug auf dem weichen Sandboden von Chicago gemacht werden konnte, dann lacht er: „Die machen wir auch aus Stahl und Beton, so groß, daß sich die Häuser nicht um einen Centimeter senken. Der Wind macht mir mehr Kummer. Er bläst sie etwas nach der Seite. Deshalb baue ich meine Sky Scrapers jetzt schief, gegen die vorherrschende Windrichtung zu. Wo Felsboden ist, baue ich Häuser mit Leichtigkeit so hoch, wie der berühmte Eiffelturm."

Nun hat Burnham den Felsengrund von New York und seinen Eiffelturm. Er wird ihm für die Entwürfe und die Bauleitung eine halbe Million Dollars eintragen. Die Skizze des stählernen Equitable-Matterhorns ist sehr einfach. Nicht ein schlanker Turm, wie das Metropolitain oder das Singergebäude. Das würde sich nicht lohnen, denn es gäbe nicht genügend Raum für mietentragende Geschäftsbureaux. Nein, auf solche stählerne Husarenstückchen läßt sich Burnham nicht ein. Alles ist aufs Geschäft berechnet, daneben auf Licht und praktische Einrichtung. Das Gebäude besteht zunächst aus einem ungeheuren Würfel, 35 Stockwerke hoch, mit je 40 Fenstern Front nach jeder Seite. Das macht allein schon 5600 Fenster. An den Ecken erheben sich pyramidenförmige Turmaufsätze, die sich sehr kokett ausnehmen. Aus der Mitte dieses Würfels steigt ein zweiter, etwas schmälerer auf, mit 16 Stockwerken und „nur" 30 Fenstern Front nach jeder Seite. Das macht 1920 Fenster. An den vier Ecken, 200 m über dem Straßenboden, erheben sich hübsche Säulenpavillons mit aufgesetzten Riesenlaternen. Ueber den Mittelbau steigt noch ein schmälerer dritter empor mit 9 Stockwerken und zu 9 Fenstern nach jeder der vier Seiten. Das sind 540 Fenster. Darüber kommt als Dach eine an 50 m hohe Steilpyramide mit hübschen vorspringenden Mansarden und zusammen 30 Fenstern. Im ganzen enthält dieses stählerne Ungetüm 8090 Fenster. Die Krönung des Ganzen bildet ein Säulenpavillon, so hoch und breit wie eines unserer vierstöckigen Häuser, und darüber ein gerippter steiler Dom, von dessen Spitze eine riesige Flaggenstange emporragt. Der Säulenpavillon wird ringsum von einer Terrasse umgeben, für jene, die sich Amerika von dieser Luftballonhöhe ansehen wollen. Aehnliche Terrassen, nur bedeutend breiter, bilden die Dächer des unteren und mittleren Baues. Voraussichtlich werden sie zu Dachgärten eingerichtet werden, damit die Bewohner des 35.—60. Stockwerkes nicht erst nach New York hinunterzufahren brauchen, wenn sie spazieren gehen oder ihre Hunde ins Freie lassen wollen. Sie wohnen wie auf einem amerikanischen Rigi. Von der Straße unten werden der Mittel- und Oberbau gar nicht zu sehen sein, sondern nur die massige Front des 35 Stockwerke hohen unteren Gebäudes. Das mittlere zeigt sich erst aus der Ferne, etwa von einem in den Hafen von New York einfahrenden Dampfer, und dann wird es aussehen wie ein Himmelskratzer von 16 Stockwerken, der auf einem 150 m hohen Berg steht. Dieser Berg aber ist der Unterbau. Der Mittelbau selbst trägt auf seinem Dach auch wieder einen Himmelskratzer von neun Stockwerken. Es stehen ihrer also drei aufeinander, sich in Breite und Höhe ergänzend, und dadurch ist der Totaleindruck ein ganz ansprechender, bei weitem nicht so schwindelerregend wie der Eiffelturm, der nur um einige Meter höher ist als das Equitablegebäude. Das Equitabel wird 38 Aufzüge enthalten, darunter 24 für den „Lokalverkehr", die bis zum 12. Stockwerk in jedem einzelnen anhalten. Andere werden diese 12 Stockwerke durchfliegen und dem Lokalverkehr zwischen dem 13. und 20. dienen, und die übrigen sind für den „Fernverkehr" bestimmt mit der ersten „Station" im 30., 50. oder 60. Stockwerk.

Eine praktische Lampe.

Stehendes Auerlicht und Hängelicht kämpfen heute um den Vorrang und doch werden beide Lichtarten nebeneinander leben müssen. Nicht überall will man letzteres aufmachen, sei es, daß man aus eigener Meinung dem stehenden Licht den Vorzug gibt, sei es, daß man infolge äußerst ungünstiger Verhältnisse kein Hängelicht montieren kann.

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR